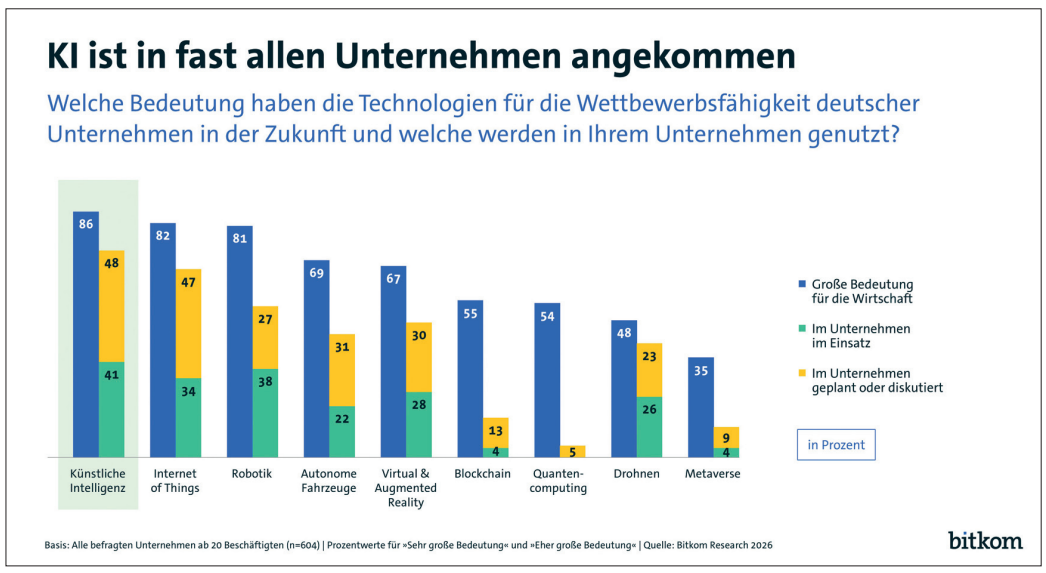
Job & Zukunft: Arbeitsmarkt

Digitalisierung der Wirtschaft

Künstliche Intelligenz entwickelt sich zum wichtigsten Treiber der Digitalisierung in der deutschen Wirtschaft. Inzwischen nutzen 41 Prozent der Unternehmen ab 20 Beschäftigten KI, weitere 48 Prozent planen oder diskutieren den Einsatz. Vor einem Jahr hatten erst 17 Prozent KI im Einsatz, 40 Prozent waren in der Diskussionsphase.

Für drei Viertel (77 Prozent) der Unternehmen, die derzeit KI einsetzen, hat sich dadurch ihre Wettbewerbsposition verbessert. 52 Prozent berichten von einem messbaren Beitrag von KI für ihren Unternehmenserfolg und zwei Drittel (66 Prozent) wollen den KI-Einsatz weiter ausbauen. Das sind Ergebnisse einer repräsentativen Befragung von 604 Unternehmen ab 20 Beschäftigten in Deutschland im Auftrag des Digitalverbands Bitkom. „Künstliche Intelligenz ist weltweit der entscheidende Treiber für mehr Produktivität und Effizienz. Die deutsche Wirtschaft macht beim KI-Einsatz Tempo“, sagt Bitkom-Präsident Dr. Ralf Wintergerst. „Bei KI geht es nicht nur darum, wer das beste Sprachmodell baut, es geht um den Einsatz überall dort, wo Deutschlands Wirtschaft stark ist, etwa in der Industrie, in der Pharmazie oder in der Medizintechnik.“

Die breite Mehrheit der Unternehmen zieht aktuell ein positives Fazit ihrer bisherigen Digitalisierungs-Bemühungen. 77 Prozent sagen, die Digitalisierung habe ihnen eher Vorteile gebracht, 16 Prozent sogar große Vorteile. Zugleich sehen nur zehn Prozent die deutsche Wirtschaft bei der Digitalisierung weltweit in der Spitzengruppe, umgekehrt verorten 16 Prozent sie unter den Nachzüglern und sieben Prozent halten sie sogar für abgeschlagen. Für die große Mehrheit (63 Prozent) liegt Deutschland hingegen im Mittelfeld. Für drei Viertel der Unternehmen (78 Prozent) ist die derzeitige Krise der deutschen Wirtschaft auch eine Krise zögerlicher Digitalisierung.



Trotz der weit überwiegend positiven Einschätzung: Aktuell hat rund die Hälfte der Unternehmen in Deutschland (51 Prozent) Probleme, die Digitalisierung zu bewältigen.

Kreativ im Team



Schule fertig - und was jetzt? Wer sich für eine Ausbildung entscheidet, sollte vorab gründlich recherchieren und verschiedene Berufe vergleichen, um so die richtige Wahl treffen zu können. Bei der Berufsorientierung spielen eigene Stärken und Interessen eine wichtige Rolle. Für alle, die eine besondere Vorliebe für Holz haben, gerne anpacken, kreativ sind und Spaß daran haben, im Team zu arbeiten, ist die Ausbildung zum Parkettleger eine Möglichkeit. Während der Ausbildung lernen sie, wie man schöne Holzböden verlegt, schleift und pflegt, also alles rund ums Parkett. Handwerkliche Präzision und modernste Technik gehen Hand in Hand, damit ausgezeichnete Ergebnisse erzielt werden können, auf die man stolz sein kann. Werkfoto: Bembé

Broschüre

Die Gestaltung von Bildschirmarbeitsplätzen hat Einfluss auf die Gesundheit und das Wohlbefinden bei der Arbeit.

Ist der Arbeitsplatz nicht richtig an die individuellen Bedürfnisse des Beschäftigten angepasst, kann es zu Verspannungen, Schmerzen in Nacken, Schultern und Rücken oder Sehbeschwerden wie ermüdete Augen kommen. Mit der Broschüre „Gutes Sehen im Büro: Brille und Bildschirm perfekt aufeinander abgestimmt“ gibt die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) Empfehlungen, um solche Beschwerden vorzubeugen.

Ergänzend vermittelt die Broschüre Wissen rund um das Sehen: Begriffe wie Kurzsichtigkeit, Weitsichtigkeit und Altersichtigkeit werden einfach und anschaulich erklärt.



Rangliste der Neuabschlüsse

An der Spitze der Rangliste der nach Berufsbildungsgesetz (BBiG) beziehungsweise Handwerksordnung (HwO) geregelten dualen Ausbildungsberufe nach Neuabschlüssen 2025 setzt sich die Entwicklung des Vorjahres fort: Bundesweit stehen weiterhin Kraftfahrzeugmechatroniker“ mit 24.531 neuen Verträgen (2024: 25.230), „Kaufmann/-frau für Büromanagement“ mit 21.732 (2024: 22.239) und „Verkäufer“ mit 21.585 Verträgen (2024: 20.733) auf den ersten drei Plätzen.

Gleichzeitig kommt Bewegung ins Mittelfeld der Rangliste: Einige Ausbildungsberufe verzeichnen spürbare Zuwächse und das, obwohl die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge 2025 insgesamt gesunken ist. Dies zeigen die Ergebnisse der Erhebung des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) zu neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen zum Stichtag 30. September 2025.

Der 2022 neu geschaffene zweijährige Ausbildungsberuf „Fachkraft Küche“ zeigt mit 1.188 Neuabschlüssen (2024: 975) einen deutlichen Aufwärtstrend und verbessert sich um zehn Rangplätze. Hier zeigt sich auch der größte Zugewinn in der Rangliste der von Frauen gewählten Berufe. Der Frauenanteil liegt jedoch insgesamt bei nur 23 Prozent. Ebenfalls deutlich nach oben entwickeln sich „Bäcker“ mit 2.337 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen (2024: 1.995), „Tiefbaufacharbeiter“ mit 2.331 Verträgen (2024: 1.962) sowie „Straßenbauer“ mit 1.674 Verträgen (2024: 1.560), die jeweils acht Plätze gewinnen. In allen vier Berufen liegt der Männeranteil bei über 75 Prozent.

Den stärksten Zuwachs bei den Männern verzeichnet der „Medizinische Fachangestellte“ mit 1.146 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen (2024: 837). Dieser Beruf rückt um 17 Plätze nach vorn. Dies ist der stärkste jährliche absolute Zuwachs bei den Neuabschlüssen in diesem Ausbildungsberuf seit 2009. Im Zeitraum 2009 bis 2025 sind die Zahlen von Männern in diesem weiblich dominierten Beruf nahezu kontinuierlich gestiegen.

Bei den Frauen führt die „Medizinische Fachangestellte“ 2025 die Rangliste mit 16.680 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen an (2024: 15.432). Im Vorjahr hatte der Beruf noch auf Rang drei gelegen. Auf Rang zwei folgt wie im Vorjahr die „Zahnmedizinische Fachangestellte“ mit 16.206 Verträgen (2024: 15.597). Die „Kauffrau für Büromanagement“ ist um zwei Plätze auf Rang drei gesunken. In diesem Beruf wurden im vergangenen Jahr 15.501 Verträge neu abgeschlossen (2024: 15.720).



Der neu geschaffene zweijährige Ausbildungsberuf „Fachkraft Küche“ zeigt einen deutlichen Aufwärtstrend. Foto: pixy.org

Diensthandy

Wer im Job ein Smartphone oder Handy braucht, bekommt es meistens vom Arbeitgeber gestellt. Insgesamt 56 Prozent der Beschäftigten, die mobil kommunizieren müssen, haben inzwischen Zugriff auf ein Diensthandy. 53 Prozent erhalten ein Gerät zur alleinigen Nutzung, weitere drei Prozent teilen sich ein Gerät mit Kolleginnen und Kollegen. Vor drei Jahren hatten erst 46 Prozent der Beschäftigten Zugriff auf ein Diensthandy: 44 Prozent erhielten ein persönliches Gerät, zwei Prozent mussten sich ein Gerät mit anderen teilen. Gleichzeitig werden private Smartphones oder Handys sehr viel seltener für berufliche Zwecke genutzt: Während 2023 noch 36 Prozent ihr privates Gerät auch im Job einsetzten, sind es jetzt nur noch 26 Prozent. Das sind Ergebnisse einer repräsentativen Befragung unter 1.006 Menschen ab 16 Jahren in Deutschland, darunter 495 Personen, die dienstlich mobil telefonieren. „Das Diensthandy gehört für viele Beschäftigte inzwischen zur Arbeitsausstattung. Unternehmen setzen damit stärker auf eine klare Trennung von beruflicher und privater Nutzung“, sagt Bitkom-Hauptgeschäftsführer Dr. Bernhard Rohleder. „Gerade bei Smartphones ist es sinnvoll, wenn Unternehmen Geräte zentral bereitstellen, verwalten und mit Updates versorgen können.“

Herstellernachweise: **Digitalisierung, Diensthandy:** Bitkom e.V., Albrechtstr. 10, 10117 Berlin, Tel.: 030/27576-0; **Broschüre:** Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin, Friedrich-Henkel-Weg 1-25, 44149 Dortmund, Tel.: 0231/9071-2562; **Rangliste:** Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Robert-Schuman-Platz 3, 53175 Bonn, Tel.: 0228/107-0; **Kreativ:** Bembé Parkett GmbH & Co KG, Wolfgangstr. 15, 97980 Bad Mergentheim, Tel.: 07931/966-252; Redaktionelle Bearbeitung: AST